Rémy Bender — Die Natur als Autorin

Rémy Bender «umkreist» in seiner Soloschau im Kunsthaus Langenthal eine Senke in den Walliser Alpen und beschäftigt sich mit derer geografischer Eigenart und mythischer Überhöhung. Dabei überlässt er die Forschungsarbeit seinen selbst gebauten Maschinen und erteilt der Natur die Autorschaft.

Langenthal — Begrüsst wird man über dem Treppenhaus von einem Ballon aus Abfallsäcken, an dem ein langer, blauer Papierstreifen hängt. Rémy Bender (*1988) setzte sich für seine Soloschau im Kunsthaus Langenthal intensiv mit einem geografischen Ort in der Nähe seines Heimatdorfs Fully auseinander. Mithilfe von selbst gebauten Maschinen und Gerätschaften tastete er sich der Dépression du Grand Cor an, einer 35 Meter tiefen Senke hoch oben in den Walliser Alpen. Die daraus entstandene Ausstellung ‹Perspective du Creux› geht mit dem Förderpreis New Heads für Absolvent:innen des Studiengangs Bildende Kunst an der HEAD Lausanne einher.

Der Rundgang führt durch sechs Räume, vorbei an windbetriebenen Camera obscuras auf fragilen Metallbeinen und weiter ins Dunkle zum «Steinprojektor»: einer Holzkiste, die an einen Kanister angeschlossen und mit Lampe und Objektiv ausgestattet ist. In ihrem Inneren tropft Wasser aus einer alpinen Karsthöhle auf Kalkstein. Das Bild, das davon direkt auf die Ausstellungswand projiziert wird, erinnert an den Ultraschall eines Mutterbauchs. Dann trifft man auf die Landschaftsaufnahmen, erstellt von jenen eigenwilligen Kameras, denen man am Eingang begegnete: Je nach Windstärke wurde ihr Filmstreifen länger, kürzer oder mehrfach belichtet. Resultat ist ein scheinbar ewiges, bewegtes Nebelmeer. Die Holzstühle vor der Leinwand knarren, als ich mich setze, ein Geräusch, das untergeht im Knarzen und Rauschen, das aus dem nächsten Raum dringt. Dort wird die Schallplatte von Benders «Windphonographen» abgespielt, ein Gerät, das den Wind zur Prägung von Schallplatten nutzt.

Das poetische Zusammenspiel von Natur und Maschine ist exemplarisch für die gesamte Ausstellung und macht mich als Besucherin zum menschlichen Fremdkörper. Bender überliess die Bedienung seiner Maschinen dem Wind, der Sonne oder dem Wasser und erteilte den Naturphänomenen um die Dépression du Grand Cor die Autorschaft. So auch beim Solarballon aus dem Treppenhaus, dessen blauer Papierstreifen – eine Cyanotypie – andernorts noch einmal auftaucht: Die Stärke des Berglichts und die Höhe des Ballons bestimmten die Farbintensität. Den Abschluss der Schau bildet ein heulendes Steinbockhorn – Aufnahmen der Eigenschwingungen des Horns und die des Bergwindes ertönen, vielleicht aber auch die Stimmen verlorener Geisterzüge über dem Hochgebirge. Benders Aufzeichnungen lassen viel Raum, um seine «Perspektive» auf die Dépression du Grand Cor gedanklich weiterzuspinnen – und sich einem unbekannten Ort überraschend nahe zu fühlen. *Ava Slappnig*

→ ‹Rémy Bender – Perspective du Creux›, Kunsthaus Langenthal, bis 25.6. ↗ kunsthauslangenthal.ch

Rémy Bender · Perspective du Creux, Windkamera 3, Grand Cor, 2586 m, Fully, CH, 2022, Aluminium, Holz, Silberfolie, Seil

Rémy Bender · Perspective du Creux, Steinprojektor (Stein, Holz, Wasser, Motor, LED, Kunststoff), 2023, Ausstellungsansicht Kunsthaus Langenthal. *Foto: Cedric Mussano*